

3. September 2008

[www.kas.de/vietnam](http://www.kas.de/vietnam)  
[www.kas.de](http://www.kas.de)

## Vietnam nach dem Beitritt in die WTO – aufstrebendes Land zwischen Hoffnung und Herausforderung

Das jung aufstrebende Land Vietnam ist mit seinen geo- und demographischen Daten – Flächengröße 329.560 km<sup>2</sup>; Bevölkerung 86,1 Millionen Einwohner – etwa mit Deutschland vergleichbar. Trotz „Đổi mới“ – der Wirtschaftserneuerung 1986 – gehört Vietnam noch heute zu den ärmeren, wenig entwickelten Ländern der Erde, das sich noch zu keinem wirtschaftlich gesunden Land gewandelt hat. Dennoch, Đổi mới war die erste notwendige Handlung, um die ehrgeizigen Ziele, die sich Vietnam gesetzt hat, zu erreichen. Der Beitritt Vietnams in die WTO am 11. Januar 2007 stellt dabei den nächsten Schritt auf einem langwierigen Weg in die Weltwirtschaftsintegration dar. Er dient jedoch zugleich als ein Beweis dafür, dass sich Vietnam mit seiner Öffnungspolitik auf dem richtigen Weg befindet.

### Vor- und Nachteile des Beitritts in die WTO

Auch wenn Vietnam bereits seit 1995 Mitglied von ASEAN (Association of Southeast Asian Nations) ist, stellt ASEAN nur eines der zahlreichen Foren dar, auf dem Wirtschaftskooperation und Handelsliberalisierung regional verwirklicht werden. Zwar ist ASEAN, neben ihrem großen Vorbild EU, eine der ältesten internationalen Wirtschaftsgemeinschaften. Aufgrund der fehlenden Institutionalisierung, Kompetenzübertragung und einer entsprechenden Kontrolleinrichtung ist ASEAN jedoch in ihrer Handlungsmöglichkeit wenig flexibel. Der WTO-Beitritt stellt deshalb einen ökonomisch weitreichenden Schritt für Vietnam dar. Vietnam wird in ein intergouvernementales,

bestehendes Wirtschaftsgebilde integriert, zu dem es diese Art vom globalen Zugang in der Vergangenheit nicht hatte.

Das vordergründige Ziel der WTO besteht darin, ein weltweit transparentes Handelssystem zu garantieren. Mit allen ausländischen Märkten soll zu berechenbaren Bedingungen und möglichst frei von Diskriminierungen gehandelt werden. Die Liberalisierung des Welthandels soll ermöglicht werden: Meistbegünstigung, Zollbindung, Verbot mengenmässiger Beschränkungen sowie Sonderabkommen zu nichttarifären Handelshemmnissen, sind die elementaren Belege für die Bedeutung von Transparenz und auch Gleichbehandlung.

Vom Beitritt in die WTO erhofft sich Vietnam zunächst, die zusätzlich notwendigen Auslandsinvestitionen ins Land zu holen, um die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen. Mit diesem Kapital können ferner neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Es kann somit dem Wohlstand der Bevölkerung beitragen und neue Möglichkeiten eröffnen. Durch berechenbare, transparente und diskriminierungsfreie Handelsbedingungen werden die Exporte ins Ausland vereinfacht. Vietnam kann auf neue Märkte vordringen und dies bedeutet höhere Absatzmöglichkeiten. Darüber hinaus wird Vietnam seine Position in den internationalen Beziehungen verbessern. Nicht zuletzt erhält Vietnam auch einen besseren Zugang zu Rohstoffen, zu neuen Technologien und größeren Angeboten an hochwertigen und preisgünstigen Produkten. Mithin bedeutet der WTO-Beitritt

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## AUSLANDSBÜRO VIETNAM

OLIVER BECKMANN  
TUAN ANH DE LARBER

3. September 2008

[www.kas.de/vietnam](http://www.kas.de/vietnam)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

für Vietnam das Sprungbrett zu einer prosperierenden Wirtschaft.

### Herausforderung

Doch da wo Vorteile sind, sind auch Risiken und unerwünschte Nebenwirkungen. Um die Vorgaben der WTO zu entsprechen, müssen laut Hoang Phuoc Hiep, Abteilungsleiter des Justizministerium Vietnams für auswärtige Angelegenheiten, rund 52 Gesetze geändert werden. Die meisten Gesetze, die angepasst werden müssen, betreffen den Handel und das Zollrecht, wirtschaftliche Gegebenheiten im Bereich von Dienstleistungen sowie Fragen des geistigen Eigentums. Vietnamesische Unternehmen müssen plötzlich mit günstigeren, besseren Produkten aus dem Ausland konkurrieren.

Am meisten wird vermutet, dass der Wettbewerb den inländischen Landwirtschaftssektor lähmen könnte. Denn die heimische Landwirtschaft in Vietnam ist zumeist durch kleine, haushaltsorientierte Betriebe geprägt. Die Produktionsweise der vietnamesischen Bauern ist ungeplant, spontan und wenig organisiert. Jede Familie arbeitet für sich selbst und die Produktion orientiert sich in der Regel nicht am Prinzip von Angebot und Nachfrage. Nach den Erfahrungen des Vorsitzenden der Bauernvereinigung Nguyen Duc Trieu liegt dies vor allem daran, dass die Bauern überhaupt keinen Zugang zu Marktinformationen besitzen. Dies macht es schwierig, die Marktversorgung zu planen und den Anbau effizient zu organisieren.

Auch wussten nach Informationen der vietnamesischen Industrie- und Handelskammer 31% der Betriebe Vietnams noch vor dem WTO-Eintritt nicht, dass Vietnam diesen Schritt überhaupt plant und 45% hatten keinerlei Informationen und Vorstellungen dafür, wie sie die Herausforderungen, die aus dem Beitritt resultieren, meistern sollen. 90% der Betriebe haben darüber hinaus keinerlei Erfahrung im Exportgeschäft.

### Undurchsichtigkeit durch bilaterale und regionale Vereinbarungen

Ein weiteres Problem ist das nun undurchsichtig gewordene Gestrüpp von bilateralen

Abkommen und regionalen Vereinbarungen Vietnams zu anderen WTO-Mitgliedern. Denn durch den Beitritt werden diese Handelsabkommen dem gesamten Regelwerk der WTO untergeordnet. Dieses sieht ein vollständiges Diskriminierungsverbot, das durch verschiedenartigste Übereinkommen entstanden ist, vor. Das WTO-Regelwerk verlangt die Anpassung der bestehenden bilateralen Vereinbarungen an den aus den Welthandelsrunden resultierenden Bestimmungen. Da Vietnam mit diesem Durcheinander aber noch keine Erfahrung hat, könnte es zu Schwierigkeiten in der Regelungsumsetzung kommen.

### Die Notwendigkeit einer Forschungs- und Beratungseinrichtung

Vietnam wird die Vorteile des Handelns in der WTO nur besser erreichen und ihre Interessen in der WTO besser durchsetzen können, wenn es über eigenes Expertenwissen verfügt. Deshalb begrüßt die Konrad-Adenauer-Stiftung Hanoi den gemeinsamen Plan, zusammen mit der Vietnamesischen Juristenvereinigung im Oktober 2008 eine Konferenz auszurichten, in dem die Erfahrungen Vietnams mit dem WTO-Beitritt diskutiert werden sollen. Bei dieser Konferenz soll ferner eine mögliche Einrichtung eines Forschungs- und Beratungseinrichtung in Vietnam auf der Agenda stehen.

Ein solches Institut sollte die Regeln der WTO bestens kennen und darüber hinaus die zahlreichen bilateralen, regionalen sowie multilateralen Vereinbarungen analysieren können. Nur dann ist es in der Lage, die eigene Regierung zu informieren, die Provinzebene zu beraten und den Ausgang von internationalen Rechtsstreitigkeiten durch sachliche und rechtliche Argumente positiv zu beeinflussen.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung könnte, mit ihren weitreichenden Projekten und dem Fundus an Expertisen, auf diesem Feld beratend tätig werden, um die aufgezeigten Defizite zu beseitigen. Die Erfahrungen in Europa lehren uns, dass sich effektives Handeln innerhalb einer so komplexen ökonomischen Verflechtung äußerst schwierig gestaltet. Auch in Europa bedarf es einer

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**AUSLANDSBÜRO VIETNAM**

OLIVER BECKMANN

TUAN ANH DE LARBER

**3. September 2008**

[www.kas.de/vietnam](http://www.kas.de/vietnam)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

permanenten Beratung der Politik und Wirtschaft, um den WTO-Richtlinien konform und ergebnisorientiert zu entsprechen. Beispiele einer möglichen Kooperation zwischen KAS und einer Institution auf vietnamesischer Seite könnte der Austausch von Erfahrungen und Informationen innerhalb von Veranstaltungen und Seminaren sein. Ferner kann die KAS einer solchen Institution beim Aufbau moderner Ausbildungsprogramme unterstützend zur Seite stehen, damit mögliche Beratungsstellen effektiv arbeiten können. Denn es wird notwendig sein, dass eine solche Einrichtung selbst eigene Experte und Fachleute ausbildet. Diese Experten müssten Fachleute in internationalen Rechtsfragen sein, indes auch detailliertes Fachwissen in den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei, Investitionen, Produktvermarktung, etc. vorweisen können. Die KAS kann hierbei unterstützend tätig sein, indem sie auf existierende Beratungsleistungen aus dem Ausland zurückgreift.